

Dankbar leben

Wort zum Sonntag 3.8.19

Beim Besuch eines älteren Dame wurde mir wieder bewusst, wie wertvoll eine dankbare Lebenshaltung sein kann. Sie ist durch chronische Krankheiten und degenerative Prozesse erheblich beeinträchtigt und schleppt sich oft nur mühsam durch die Tage und manchmal noch mühsamer durch die Nacht. Und doch war der Tenor ihrer Berichte immer wieder: „Ich bin so dankbar für das, was ich noch kann.“ Und sie hatte dabei sehr konkret auch die Situation von Menschen vor Augen, deren Not noch größer als die ihre ist. Bei solchen Begegnungen denke ich oft: Hoffentlich gelingt es mir auch, mit dieser dankbaren Grundeinstellung zu leben, wenn mein Leben einmal so beeinträchtigt ist.

Dabei bedeutet eine dankbare Lebenshaltung nicht, für alles, was mir widerfährt wie z.B. Schmerzen, Leid oder Krankheit, dankbar zu sein. Das wäre zynisch. Sondern in allem, was mir widerfährt, das zu entdecken, wofür ich trotz allem dankbar sein kann. Das setzt voraus, dass ich mich von der gängigen Vorstellung löse, nur für das zu danken, was über das Selbstverständliche hinausgeht. Und genau darin liegt das Geheimnis: Für das scheinbar Selbstverständliche dankbar zu sein. Wenn wir aufhören, etwas für selbstverständlich zu halten, dann geschehen, auch in Zeiten von Leid und Schmerz, Überraschungen ohne Ende.

Vielleicht sollte man sich immer wieder fragen: Ist das nicht überraschend? Ist es nicht überraschend, dass klares Wasser aus der Leitung fließt? Ist es nicht überraschend, dass ich lesen kann und immer wieder spannende Texte finde? Ist es nicht überraschend, dass ich etwas essen kann und meine Verdauung funktioniert? Ist es nicht überraschend, dass ich heute morgen wieder aufgewacht bin? Ist es nicht überraschend, dass dank der Kampagne der Gewerkschaften „samstags gehört Vati mir“ die meisten Berufstätigen in der BRD (immer noch) einen freien Samstag haben und deswegen heute morgen in Ruhe die Zeitung lesen können? Ist es nicht überraschend, dass ich den Glauben an Gott kennengelernt und trotz mancher Zweifel nicht verloren habe? Diese Liste der Überraschungen könnte man ja endlos fortsetzen.

Der englische Philosoph und Staatsmann Francis Bacon beschrieb diese Haltung so: „Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.“ Denn durch die Dankbarkeit gewinnt man eine innere Leichtigkeit, die dazu beiträgt, auch schwere Zeiten besser zu ertragen. Ich hoffe darauf, dass Gott mir (uns) hilft, wie die von mir besuchte Dame in guten wie in schweren Zeiten so leben zu können.

Hans-Ulrich Hofmann

Info: Hans-Ulrich Hofmann ist Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche in Villingen-Schwenningen